

**Gribl: „Öffentlicher Nahverkehr hilft beim Klimaschutz“**

- *Öffentlicher Nahverkehr reduziert die Schadstoffemissionen und ist Garant für Mobilität.*
- *Klimaschutz erfordert Verkehrsvermeidung und Stärkung des ÖPNV in Stadt und Land.*

Klimaschutz ist eine globale Herausforderung. Derzeit ist viel die Rede von Klimastrategien auf Bundes- und Landesebene. Und es stellt sich die lokale Herausforderung, Klimaschutz auf kommunaler Ebene voran zu bringen. Klimaschutz ist nicht allein eine Aufgabe der Kommunen, sondern muss zusammen mit Bund und Ländern, Wirtschaft und Privathaushalten angepackt werden. Ein wichtiges Handlungsfeld ist auf kommunaler Ebene der öffentliche Nahverkehr, sagt der Vorsitzende des Bayerischen Städtetags, Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl: „**Der öffentliche Nahverkehr ist ein Garant dafür, dass die Mobilität in Stadt und Land funktioniert. Öffentlicher Nahverkehr hilft beim Klimaschutz. Jeder Meter, den wir zu Fuß gehen und mit dem Rad zurücklegen, nutzt dem Klima. Jeder Kilometer, den wir nicht mit dem Auto, sondern mit dem Bus oder auf der Schiene zurücklegen, reduziert Schadstoffe. Klimaschutz erfordert, Verkehr zu vermeiden und Individualverkehr vom Auto zu verlagern auf Fuß, Rad, Bus, Tram, S-Bahn, U-Bahn und Bahn. Darüber hinaus geht es um verbesserte klimafreundliche Antriebe für Busse. Die bisherigen Anstrengungen werden fortgeführt, um Schadstoffemissionen weiter zu reduzieren.**“

Ein engmaschiges Angebot im öffentlichen Nahverkehrsnetz verbessert das Klima. Der ökologische Vorteil des öffentlichen Nahverkehrs muss noch besser genutzt werden, etwa mit dem Ausbau von Schienennetzen und Busspuren, grünen Wellen für Bus und Straßenbahn, effizienteren Fahrzeugflotten mit Gasantrieb, Nutzung von Elektromobilität mit regenerativer Energie, mit Hybridtechnik und alternativen Antrieben. Gribl: „**Der öffentliche Nahverkehr muss Vorrang erhalten. Fußgänger und Radfahrer brauchen mehr Raum. Ein Auto braucht viel Fläche, unabhängig davon, ob es auf der Straße rollt oder am Rand parkt. Ein Radler oder ein Fußgänger braucht weniger Raum als ein Autofahrer, 25 Fahrgäste im Bus brauchen weniger Fläche als 25 Autofahrer, die jeweils im Auto sitzen. Dichtere Takte im Nahverkehr über Stadt- und Landkreisgrenzen hinweg, engere Verknüpfungen in Verkehrsverbünden sorgen für Anreize, um vom Auto umzusteigen.**“

Dichtere Takte machen den öffentlichen Nahverkehr attraktiver, Verkehrsverbünde wachsen zusammen. In Innenstädten entsteht mehr Raum für Fußgänger. Radwege werden ausgebaut, da immer mehr Pendler das Fahrrad nutzen. Gribl: „**Die Kommunen waren bereits aktiv und intensivieren diese Anstrengungen, um das Bewährte weiter auszubauen. Nötig sind Verbesserungen in größeren Verkehrsverbünden und vernetzten Fahrplänen.** Die Zukunft liegt in der effizienten Verknüpfung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln mit attraktiven Umsteigemöglichkeiten.“ Dynamische Leitsysteme geben an Haltestellen, in Bussen und Bahnen Informationen zum Umsteigen. Verständliche Tarife mit übergreifenden Tarifsystemen und elektronischen Tickets machen den Nahverkehr attraktiver. Umsteigemöglichkeiten, barrierefreie Haltestellen, Park&Ride, Park&Bike verbessern die Mobilität; Rufbusse, Sammeltaxis und Sharingangebote können den ÖPNV sinnvoll ergänzen.

Gribl: „**Wesentliche Verbesserungen lassen sich nur mit weiteren Investitionen und einer dauerhaften staatlichen Mitverantwortung an den ÖPNV-Betriebskosten erreichen. Verkehrsverbünde müssen mehr gefördert werden, um sich stärker über Stadtgrenzen und Landkreisgrenzen hinweg zu vernetzen. Gute Anfänge sind gemacht, auf diesem Weg müssen Bund, Freistaat und Kommunen weitergehen. So stellt sich etwa die Frage, inwiefern der Freistaat ein 365-Euro-Jugendticket oder vergleichbare Konzepte dauerhaft mitfinanzieren kann.**“ Nötig sind bessere Rahmenbedingungen für den ÖPNV und eine gesicherte Finanzausstattung, um neue digitale Lösungen für Multimodalität, Soft- und Hardware zum Angebot von Echtzeitinformation zu schaffen. Nötig sind zentrale digitale Lösungen für Ticket-Systeme, da Fahrgäste einfache Tarife und Bezahlmöglichkeit wünschen.